

DAVIDS HACKE UND KEVINS LUNGE

Fast einen Monat ist es nun schon her, das 29. Köstritzer-Fanclub-Turnier des Jenaer Fanprojekts, und der in wenigen Tagen stattfindende Ballcup rückt langsam ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit; dennoch: Ein kleines verspätetes Résumé soll sein, schon allein Strubbel zu Ehren, der sonst traurig ist und mich am Ende womöglich noch verhaut.

Am 12. Mai 2007 also war's, zum dritten Male traten die **fuß brothers** mit großem Bahnhof zum Fanclub-Turnier an: Daniel, Strubbel, Honza, Tino, Moritz (Udos Großer), Kevin, Marco, Marc, David, Horrz, Andrés, Ron, und hoffentlich hab ich keinen vergessen ...Wir kamen ohne Illusionen, denn wir wussten um das starke Teilnehmerfeld all die Jahre, und unsere bisherigen Ergebnisse waren eher mäßig gewesen. Umso erstaunter waren wir, als es uns gleich mit beiden Vorjahresfinalisten in eine Vorrundengruppe verschlug – offensichtlich ein Fehler der Organisatoren, aber was half's. Man warf uns ins kalte Wasser:

1:2 gegen Crazy Boys. Dereinst hatten sie uns 4:0 geschlagen, nicht so dieses Jahr. Der Gerechtigkeit halber sei eingestanden, dass wir unterlegen waren, doch über den Kampf fanden wir zu uns, schossen durch Daniel sogar ein Tor und machten ein respektables Ergebnis gegen den späteren Pokalgewinner. Nur dass einige hinterher unzufrieden waren, wollte Honza nicht in den Kopf, und auch Horrz sprach: Gut gespielt!

0:1 gegen Fanclub Olaf Holetschek. Das war schon ärgerlicher. Denn wir waren das bessere Team, erspielten Chancen im Minutentakt und mussten doch einmal ungläubig den Kopf schütteln, als unser smarterer Gegner elegant Bruder Tino zu Boden drückte und aus dieser Aktion ein blödes Tor ward. Da half kein Reklamieren, wir waren die Angeschissenen, und wenn wir es nicht bleiben wollten, waren wir nun zum Sieg verdammt.

2:0 gegen Phönix 2001. Eine gute Mannschaft hatten wir da vor uns, aber nicht so gut wie wir. Es machte Spaß zu sehen, wie wir mit viel Geduld und etwas Spucke das Spiel in des Gegners Hälfte zogen. Beharrlich und unermüdlich liefen wir durchs Mittelfeld, probierten den Spielaufbau, bis uns endlich eine Kombination über Kevin, Honza und Marc die lang ersehnte Führung brachte. Der Rest war Formsache, und als die aus Lobenstein eingetroffenen Schachbrüder uns ihren Pokal präsentierten, war die Zuversicht wieder da.

4:0 gegen Saalefront. Wer einen so dämlichen Mannschaftsnamen trägt, gehört abgeschossen. Mehr gibt's dazu eigentlich nicht zu sagen, höchstens: Die Torbilanz war wichtig, um mit sechs Punkten als einer der besseren Gruppendritten in die Zwischenrunde zu gelangen. Und darum danke, Saalefront, dass euer Schützengraben schon im Wasser lag.

Mit müden Beinen trabten wir zum Zwischenrundenplatz. So bitter die nun folgende Niederlage auch war, von mir werdet ihr kein Lamento hören, denn die **Weimarer Jungs** – sie wurden am Ende Zweiter – mussten sich das **3:0** gegen uns hart erkämpfen. Ein normales Resultat, aber besonders für unsere jungen Wilden wohl zuviel der Kränkung, denn einige schlichen sich jetzt stumm und enttäuscht vom Platz und gaben der zweiten Spielerreihe das letzte Wort.

Die packte die Gelegenheit beim Schopf. Manch einer wollte nun zeigen, dass er zu Unrecht so viel Zeit am Spielfeldrand verbracht hatte. Honza schrie sich die Kehle wund, aber zur Klage war kein Grund. Ron und Martin und David gaben, was sie hatten, und zu allem Un-

glück verwandelte der Letztgenannte auch noch eine Flanke des Erstgenannten mit der Hacke, was alle Erziehungserfolge des Techniktrainers auf Jahre zunichte gemacht haben dürfte. – Dann kamen Torwart Andrés, der Pfosten, wieder Andrés, diverse Schienbeine, die sich in diverse Schussbahnen warfen, und schließlich der Schlusspfiff. **1:0 gegen Los E!**

Wenn das kein versöhnlicher Abschluss war ... Da es keine Platzierungsspiele mehr gab, durften wir uns Fünfter bis Achter nennen, und das bei dreißig teilnehmenden Mannschaften – Chapeau! Dass es trotzdem noch Zoff gab, will der Chronist nicht verschweigen, auch wenn nicht alle Gründe auf der Hand liegen. Auslöser war das Wechselverhalten im letzten Match, ein Formfehler, könnte man meinen. Doch offenbar liegen die Wurzeln der Empfindlichkeit tiefer, und wir alle müssen uns Mühe geben, daraus zu lernen. Für diejenigen, die von den Trainern nicht aufgestellt werden, ist es manchmal hart; noch härter vielleicht ist es für die Trainer, die unpopuläre Entscheidungen treffen und verkünden sollen. Dennoch helfen nur größtmögliche Offenheit und Respekt von Anfang an. Wenn wir gewinnen wollen, müssen die Besten spielen, jedenfalls, solange ihre Beine sie tragen. Aber vielleicht müssen wir nicht immer gewinnen (wollen)?

Diese Frage mag ich nicht beantworten, aber ein kleines Bedürfnis will ich noch stillen, nämlich jenes, den Spieler des Tages zu krönen. Für mich war es Kevin, der selbst im letzten Spiel noch rannte, als kenne er kein Morgen. Wie ein Bekloppter lief er die rechte Seite rauf und runter und manchmal auch die linke. Das war enorm, das war verblüffend, das war sensationell. Mit solch einer Pferdelunge muss man geboren sein ...

... meint euer asthmatischer Honza.

12. Mai 2007